



Foto: Hoffotografien

Wir stehen vor neuen Aufgaben

Interview mit Katrin Raczynski vom HVD Bund

Seite 24

Humanistische Gedanken
zum neuen Jahr Seite 6

Neues aus dem Fachbereich
Werte und Normen Seite 20

Inhalt

Einfach einsteigen 4
Neues vom Verband

Perspektive gewinnen 6
Humanistische Gedanken zum neuen Jahr

Aktivitäten entdecken 12
Neuigkeiten aus den OV's Celle und Hannover, vom RV Nord-West, den RVs, dem KV Lehrte-Braunschweiger Land, vom Arbeitskreis Selbstbestimmtes Sterben Oldenburg und dem Projekt »PlakatWAND Toleranz«

Werte bilden 20
• Stellungnahme zum Schulgesetz
• Ausschreibung Abiturpreis
• Mitarbeit am Kerncurriculum

Humanismus erleben 23
• Unsere JuHus haben eine Zukunftsvision
• Im Gespräch mit Katrin Raczynski von unserem Bundesverband

Impulse setzen 26
• Pflanzliche Ernährung und Gesundheit

Ausblick geben 27
Impressum

Freie Kitaplätze in Hannover 28

Liebe Mitglieder,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Die alte Lebensweisheit des griechischen Philosophen Heraklit ist immer noch aktuell. Auch in unserer Geschäftsstelle wird in den kommenden Monaten einiges im Wandel sein.



Bereits vor einigen Wochen hat Julia Peters, unsere Fachbereichsleitung für die Krippen ihren letzten Arbeitstag gehabt. Nun steht eine weitere Veränderung im Haus Humanitas an: Der HVD Niedersachsen sucht eine neue Geschäftsführerin oder einen neuen Geschäftsführer. Nach rund fünf Jahren werde ich den Verband als Arbeitnehmerin verlassen und mich neuen beruflichen Herausforderungen stellen. Künftig sollen beide Tätigkeitsbereiche – die Kita-Fachbereichsleitung und die Geschäftsstellenleitung – in einer Stelle gebündelt werden. Für unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden wird sich also einiges verändern und alle sind engagiert dabei, dies aktiv mitzugestalten.

Während meiner Zeit hier durfte ich viele wunderbare Humanistinnen und Humanisten kennenlernen und wertvolle berufliche Erfahrungen sammeln. Hier ist kein Tag wie der andere. Ich bin stolz und dankbar, dass ich ein Teil dieses tollen Teams sein konnte, und freue mich, dem Verband auch weiterhin ideell verbunden zu bleiben.

Herzlichst,
Catrin Schmühl
Landesgeschäftsführerin

Liebe Humanistinnen und Humanisten,

es gibt Zeiten, in denen die Welt uns mit einer Wucht begegnet, die selbst gefestigte Menschen ins Wanken bringt. Doch gerade aus humanistischer Sicht lohnt es sich, den Blick auf jene Kräfte zu richten, die uns als Menschen auszeichnen und die uns immer wieder befähigt haben, über uns hinauszuwachsen: Hoffnung und Zuversicht.

Hoffnung ist ein Akt der Selbstbehauptung. Ein inneres „Trotzdem“, das sich weigert, die Gegenwart als endgültiges Urteil über die Zukunft zu akzeptieren. Hoffnung ist der Mut, sich vorzustellen, dass es anders werden kann – und dass wir selbst Teil dieser Veränderung sind. Zuversicht hingegen ist die Schwester der Hoffnung. Sie ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Haltung. Zuversicht entsteht dort, wo wir uns unserer eigenen Fähigkeiten bewusstwerden und wo wir erkennen, dass Fortschritt kein Zufall ist, sondern das Ergebnis menschlichen Handelns.

Aus humanistischer Perspektive sind Hoffnung und Zuversicht keine abstrakten Ideale, sondern Werkzeuge. Sie erinnern uns daran, dass der Mensch ein Wesen ist, das gestalten kann. Dass jeder von uns Verantwortung trägt und gleichzeitig die Freiheit besitzt, neue Wege zu gehen. Hoffnung öffnet den Raum des Möglichen und Zuversicht gibt uns die Kraft, ihn zu betreten. Hoffnung und Zuversicht sind gesellschaftliche Ressourcen. Sie schaffen Verbindungen, regen zum Handeln an und verhindern, dass wir uns in Zynismus und Schwarzmalerei verlieren. Hoffnung und Zuversicht entstehen nicht im Rückzug, sondern im gegenseitigen Miteinander. Sie wachsen dort, wo Menschen einander zuhören, sich gegenseitig ernst nehmen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Der Humanismus erinnert uns daran, dass wir nicht alleine sind – und dass wir gemeinsam mehr erreichen können, als wir uns manchmal zutrauen.

Am Ende ist jede noch so kleine Hoffnung der erste Schritt, Zuversicht der zweite. Und beide führen uns dorthin, wo Menschlichkeit nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Praxis. Jeden Tag und immer wieder.

Mit humanistischen Grüßen,
Ihr Guido Wiesner
Präsident



Hoher Besuch im Haus Humanitas

Im Februar hat Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies einen Termin mit dem Präsidium und der Geschäftsführung des HVD Niedersachsen in Hannover wahrgenommen. Der Ministerpräsident informierte sich über die Geschichte und Aktivitäten unseres Verbands. Das Präsidium und die Geschäftsführung sprachen mit ihm auch über aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen – unter anderem über die derzeitige Situation für Träger von Kindertagesstätten sowie über die Jugendarbeit. Erfreulich: Der gegenseitige Austausch soll bestehen bleiben.



Foto v. li.: Hans-Jörg Jacobsen (Vizepräsident HVDN), Sharon Niemeyer (Referentin der Nds. Staatskanzlei), Ministerpräsident Olaf Lies, Guido Wiesner (Präsident HVDN), Birger Holz (Schatzmeister HVDN), Catrin Schmühl (Landesgeschäftsführerin HVDN) und Karl Werner Reiser (Vizepräsident HVDN).

Neues vom HVD

Unser Bundesverband ist seit Beginn dieses Jahres eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. An der Gründungsversammlung nahm auch unser Landesvorstandsmitglied Oliver Bujak (li. im Bild) als Delegierter teil. Ebenfalls neu: Wer humanistische Feiern außerhalb von Niedersachsen plant, findet auf der Webseite feierkultur.de des Bundesverbands Feiersprecher:innen aus ganz Deutschland.



Blumig und beeindruckend

Bei unserer Mitgliederaktion ging es im Januar in die Ausstellung „van Gogh – The Immersive Experience“ in Hannover. Eine Handvoll Kunstinteressierter tauchte in die farbgewaltige Bilderwelt und dramatische Lebensgeschichte des Künstlers ein. Ein lohnender Ausflug, so das Fazit der Besucherinnen und Besucher.



Sprechstunde mit unserem Präsidenten

Die monatliche Sprechstunde mit dem Präsidenten Guido Wiesner findet Anklang unter den Mitgliedern und wird fortgesetzt. Im zweiten Quartal gibt es am 14. April, 12. Mai und 9. Juni die Gelegenheit, mit ihm zwischen 16:00 und 17:30 Uhr persönlich ins Gespräch zu kommen – am Telefon oder vor Ort im Haus Humanitas (Otto-Brenner-Straße 20-22, 30159 Hannover). Termine können Sie absprechen unter praesident@humanisten.de.

Gut informiert

Blieben Sie auch zwischen den Rundbriefen stets auf dem Laufenden, was den Verband angeht: Aktuelle Meldungen finden Sie auf unserer Webseite und bei Facebook und Instagram.



www.humanisten.de



www.facebook.com/hvd.niedersachsen



www.instagram.com/hvd_niedersachsen

Reingehört

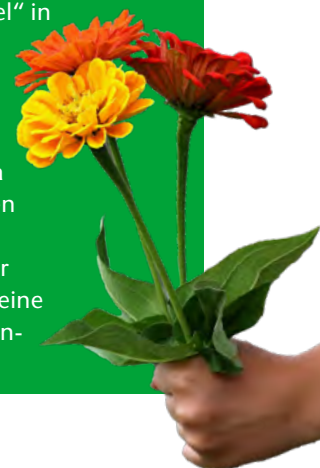
In unserem aktuellen Beitrag im Rahmen der Sendung „Humanismus heute“ auf NDR Info führen wir ein Gespräch mit Katrin Raczynski, der Vorstandssprecherin unseres Bundesverbands (siehe auch Seite 24). Nachzuhören unter



soundcloud.com/hvd-niedersachsen

Willkommen bei uns!

Der HVD Niedersachsen heißt seine neuen Mitarbeiter:innen herzlich willkommen: Seit Januar unterstützt der Erzieher **René Will** als Leitungsvertretung in Elternzeit unsere „Wilde Hummel“ in Braunschweig. Zurück aus der Elternzeit ist unsere Kita-Leiterin **Annika Wiecker** bei den Zwergwiesel in Oldenburg. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!



Humanistische Gedanken zum neuen Jahr

Für viele Menschen startete das Jahr 2026 mit Sorgen rund um globale Themen, aber auch Zuversicht für eigene Ziele und Bedürfnisse. Wir haben uns einmal umgehört, welche Gedanken sich unsere Verbandsmitglieder machen.

Sascha Rother,
Landesvorstand,
Hannover Stoics

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Ich wünsche mir, neben dem Beruf und meinem ehrenamtlichen Engagement vor allem genug Zeit für meine Familie und meine Hobbys zu haben. Ansonsten will ich versuchen, mich gesünder zu ernähren und mehr zu bewegen.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Meine größte Sorge, auch weil ich Kinder habe, ist, dass wir – ohne es vielleicht zu wollen – in einen neuen globalen Krieg hineinschlittern. Aber auch die Frage, ob wir es als Menschheit schaffen, den selbst verursachten Klimawandel aufzuhalten, und die Bedrohung unserer Demokratie durch nationalradikale sowie religiös-extremistische Kräfte rufen bei mir starke Bedenken hervor.



Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

Langfristig betrachtet kann man aus der positiven Entwicklung der Menschheit insgesamt Hoffnung schöpfen. Es braucht jedoch weiterhin ein Bekenntnis zu Freiheit, Verantwortung und Wahrheit, um angesichts der zahlreichen Herausforderungen weder in Resignation und Apathie noch in populistischen Aktionismus zu verfallen.

Annika Wiecker,
Kita-Leiterin Zwergwiesel

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Nach meiner Rückkehr aus der Elternzeit ist es mir wichtig, wieder gut in meine Leitungsrolle und auch ins Team hineinzufinden. Ich möchte einen Ort schaffen, an dem sich Kinder, Familien und Mitarbeitende wohl und ernst genommen fühlen. Dabei lege ich meinen Fokus darauf, dass alle Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und bedürfnisorientiert begleitet werden. Mein Ziel für dieses Jahr ist auch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gut hinzubekommen.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Ich denke, dass viele Unsicherheiten durch Inflation, Kriege und der politischen Situation herrschen. Ich habe das Gefühl, dass Empathie, Solidarität, Toleranz und gegenseitiger Respekt in unserer Gesellschaft manchmal in den Hintergrund geraten – was gerade in dieser Zeit aber sehr wichtig wäre. Auch für Kinder ist es wichtig, mit diesen Werten aufzuwachsen, sie vermittelt und vorgelebt zu bekommen.

Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

Hoffnung gibt mir die Arbeit mit Kindern. Sie begegnen der Welt offen, neugierig und vorurteilsfrei. Deshalb



ist es wichtig, dort anzuknüpfen und in der frühen Bildung Werte wie Respekt, Empathie, Toleranz und Solidarität mitzugeben. Ich kann dazu beitragen, dass diese Werte in unserer pädagogischen Arbeit vermittelt werden und jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen und respektiert wird. Außerdem versuche ich eine wertschätzende Teamkultur zu fördern, in denen unterschiedliche Perspektiven respektiert und Konflikte konstruktiv gelöst werden. Eine positive Grundhaltung trägt dazu bei, dass Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.

**Ute Schönleiter,
OV Hannover,
ehemalige Feiersprecherin**

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Ich wünsche mir vor allem Gesundheit – soviel wie möglich. Ich möchte jeden Tag dankbar erleben dürfen. Ich möchte meine Ehrenämter – wie die Lyrikgruppe, den Heimbeirat und den Bewohnerntreff – wahrnehmen können. Ich möchte neugierig und interessiert bleiben und einen klaren Kopf behalten. Gerne möchte ich den Werdegang meiner Enkelkinder mitverfolgen – und viele kleine und große Glücksmomente und liebe Menschen um mich herum erleben. Ein ganz großer Wunsch ist auch der nach Frieden.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Die Weltlage macht mir große Bedenken und Angst. Ich fürchte sehr um unsere Demokratie und ich kann die sich nach Rechts orientierende Meinung von so vielen Menschen nicht fassen und fühle mich hilflos. Da mache ich mir schon Sorgen um die Zukunft meiner Kinder und Enkelkinder.

Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

Ich hoffe sehr, dass ich mein Leben noch im Frieden beenden kann und



weiter nach unserem Leitspruch „Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube“ leben zu können. Meine Zuversicht ist es, dass es doch noch Lösungen und Frieden gibt. Es braucht dringend humanistische Werte wie Menschlichkeit und Solidarität, Moral und Ethik. Für mich ist es das höchste Gut, selbstbestimmt und eigenverantwortlich in allen Lebenslagen ein erfülltes Leben zu führen.

Fotos: privat

**Susanne Bartelt,
Vorsitzende
des OV Celle**

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Ich bin jetzt regulär Rentnerin und habe mir vorgenommen, mehr Gelassenheit im Alltag zu gewinnen und mich auch an kleinen Erfolgen zu erfreuen. Für den Ortsverband wünsche ich mir, dass sich die Mitglieder mehr beteiligen an den Aktivitäten. Und die werden wir in Celle auch weiterhin anbieten.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Ich mache mir schon Gedanken über die politische Situation. Meine Mutter ist 93 und sagt, die derzeitige Situation erinnere sie an die NS-Zeit. Ich bemerke schon viel Intoleranz im Alltag. Es gibt so eine Art kleinen alltäglichen Rassismus, den wir nicht losgeworden sind. Das finde ich erschreckend. Ich bin Sozialarbeiterin gewesen und mache mir schon Sorgen, dass wir unseren Sozialstaat verlieren. Ich hoffe, dass die Demokratie stark genug ist, um diese Werte weiterhin aufrecht zu halten.

Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

Man sieht es überall, dass ein großflächiger Veränderungsprozess nötig ist. Dabei finde ich, dass die Beteiligung an demokratischer Bildung total wichtig ist und das beginnt



schon in den Kitas und Schulen mit zum Beispiel Inklusion und Selbstbestimmung. Ich bin in unterschiedlichen Vereinen in Stadt und Landkreis ehrenamtlich tätig und trage meinen Teil zur Teilhabe bei. Etwas zu tun fördert meiner Meinung nach die Gemeinschaft und das Miteinander.

Detlef Warnecke,
RV Nord-West,
Feiersprecher

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Ich wünsche mir weniger beunruhigende Nachrichten aus aller Welt und auch aus Deutschland. Mehr Zulassen von anderen Meinungen und mehr gemeinsame Aktivitäten für Zusammenstehen und für Vielfalt und Demokratie. Für meine Familie wünsche ich mir natürlich Gesundheit und keine finanziellen Sorgen. Ich selbst habe mir vorgenommen, mehr für mich und meine Gesundheit zu tun. Und ich möchte bewusst schöne Tage mit meiner Familie verbringen.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Es gibt viele Menschen, die sich mit einfachen Antworten auf komplexe Fragen abspeisen lassen. Für den anstehenden Kommunalwahlkampf brauchen wir mehr standhafte und durchsetzungsfähige Politikerinnen und Politiker, die der blauen Gefahr etwas entgegensetzen können. Vor allem brauchen wir insbesondere junge Menschen, die sich politisch engagieren.

Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

Ich freue mich, dass es jetzt offiziell in Grundschulen das Fach „Werte



und Normen“ geben wird. Hier können die Kinder am ehesten lernen, kritisch zu denken, aufeinander zu hören und zu akzeptieren, dass es auch andere Meinungen gibt. Das ist es für mich, was einen humanistischen Menschen ausmacht. Was unseren Regionalverband Nord-West betrifft, habe ich die Hoffnung, dass es eine rege Beteiligung an unserer Umfrage gibt (siehe Seite 14 f) und wir wieder so etwas wie ein humanistisches Leben hinbekommen.

Hans-Jörg Jacobsen,
Vizepräsident HVD
Niedersachsen

Was wünschst du dir für dieses Jahr?

Meine Ziele beziehen sich auf mein persönliches Umfeld: Frau, Kinder, Enkel, Geschwister und unsere Freundinnen und Freunde. Mögen wir alle gesund bleiben oder stark genug sein, Probleme gemeinsam meistern zu können.

Welche Sorgen und Bedenken hast du?

Konkret bereiten mir politische und religiöse Extremisten von links und rechts, von reaktionär-evangelikal bis islamistisch die größten Sorgen, vor allem, weil Teile der Politik sich angewöhnt haben, diese Probleme zu übersehen oder zu tabuisieren. In der Menschheitsgeschichte sind Probleme noch nie durch Totschweigen gelöst worden. Dieser Sorge direkt folgt die Sorge vor dem Einfluss der Verblödungsplattformen wie Tiktok und Instagram auf die Gehirne unserer Kinder und Jugendlichen und deren Eltern, die den Gefahren nicht begegnen können, weil sie selbst schon süchtig sind.

Wo hast du Hoffnung und Zuversicht?

In verrückten Zeiten wie diesen darf für einen Humanisten die Hoffnung



nicht versiegen, dass auch in solchen Zeiten noch irgendwo ein Funke Verstand glimmt, der zum Leben erwacht und durch Klugheit eine neue Richtung entdeckt. Merke: Die Steinzeit ist nicht durch Mangel an Steinen beendet worden, sondern weil kluge Menschen herausfanden, wie man Bronze herstellt. Diese klugen Menschen müssen auch heute ihre Chance bekommen. Dies zu erkennen und zu ermöglichen, sehe ich als unsere Aufgabe als Humanistinnen und Humanisten: Vorurteilsfrei und nicht religiös/ideologisch verblendet die Welt sehen. Darin liegt unsere Stärke und das begründet meine Zuversicht.

Fotos: privat

Sonnenwende in neuer Runde

OV CELLE Im Dezember hat der Ortsverband Celle seine Feier zur Wintersonnenwende in Lachendorf veranstaltet – mit alten bekannten und neuen Gästen. Ein Bericht von Susanne Bartelt.



Der Vorstand des OV Celle feierte die Wintersonnenwende mit neuen Freundinnen und Freunden.

Wir haben unsere traditionelle Wintersonnenwendefeier diesmal am 6. Dezember veranstaltet. Alle Mitglieder waren geladen. Leider waren keine Anmeldungen eingegangen. Nur vom Vorstand wusste ich, dass alle zugesagt hatten und freute mich schon auf einen netten Abend in unserem Garten in Lachendorf.

Aber wollten wir tatsächlich in so einer kleinen Runde feiern? Die Feuertonne war bereits besorgt, ebenso der Grill, das Essen, der Glühwein und weitere Getränke. Wir hatten die Autos rausgefahren, damit wir, falls es regnet, trocken im Carport sitzen könnten. Die Sitzmöglichkeiten waren aufgestellt, die Lichterketten angebracht, das Holz besorgt. Soviel Aufwand für so eine kleine Runde. Nein, dachte ich. Es macht doch viel mehr Spaß, wenn wir nicht nur

Mitgliedern Bescheid sagen, sondern auch anderen netten Menschen, damit wir zusammen die Wintersonnenwende feiern können. Kurzerhand gab ich Nachbarn, Freundinnen und Freunden Bescheid. Und sie kamen. Die Nachbarn brachten eine Feuerschale mit, von den anderen kamen selbstgebackenes Brot, Muffins und viele Leckereien mehr.

Am späten Nachmittag kam der Vorstand und wir hatten einen netten Austausch. Dann kamen die anderen Gäste und wir entzündeten das Feuer in der Schale und anschließend den Grill. Bei Glühwein und Punsch wurde es ein wunderschöner Abend mit spannenden Gesprächen und einem gemütlichen Beisammensein in einer neu entstandenen Runde. Wir sind uns einig: Das wollen wir wiederholen.



Der humanistische Chor Freiklang läutete die Jubilarsehrung wieder musikalisch ein.

Mitglieder feiern ihre Verbandsjubiläen

OV HANNOVER Im Dezember hat der Ortsverband Hannover sein Winterfest ausgerichtet und schon Termine bis zum Sommer angekündigt.

Mehr als 30 Gäste sind im Dezember in unser Haus Humanitas gekommen, um Humanistinnen und Humanisten für ihre 25-, 40-, 50-, 60- und sogar 70-jährige Mitgliedschaft im Verband zu feiern. Zu Beginn gab es ein kleines Konzert des humanistischen Chors Freiklang unter der Leitung von Alexandros Velonis. Danach führte unsere Feiersprecherin Andrea Voigt durch die Jubilarsehrung, indem sie Rückblicke auf die entsprechenden Jahrgänge hielt, in denen die Mitglieder in den Verband eingetreten sind. Im Anschluss saßen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemütlich bei Kaffee und Kuchen sowie anregenden Gesprächen zusammen.

Neue Termine

Klönsschnack: Mitglieder und Interessierte sind an einem Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr zum gemütlichen Klönen bei Kaffee und Kuchen ins Haus Humanitas eingeladen. Das sind die nächsten Termine: 22. März, 19. April, 17. Mai 2026.

Führung durch das KZ Stöcken: Am 24. April treffen sich um 14:30 Uhr Interessierte zu einem Besuch der KZ-Gedenkstätte in Hannover-Stöcken.

Sommerfest: Am 20. Juni findet die Sonnenwendefeier im Garten von Schwerdtfegers mit Kaffee und Kuchen sowie abendlichem Grillen statt. Gäste sind willkommen.

Für eine bessere Planung wird jeweils um eine Anmeldung gebeten – telefonisch unter 0511 350 5064 oder per Mail unter hannover@humanisten.de.

Umfrage des Regionalverbands Nord-West

RV NORD-WEST Die Ansprechpartner und Beisitzer des Regionalverbands Nord-West, Eckhard Kühl und Detlef Warnecke, möchten wissen, was sich die Mitglieder vom RV wünschen und wo ihre Interessen und Beteiligungsmöglichkeiten liegen. Daher bitten sie darum, bei der kurzen Umfrage mitzumachen.

Was war/ist deine Motivation, Mitglied im HVD Niedersachsen zu sein? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Die Interessen konfessionsfreier Menschen in der Öffentlichkeit vertreten.
- ☐ Aus steuerlichen Gründen (das „besondere Kirchgeld“)
- ☐ Die Inanspruchnahme von Dienstleistungen (Kita, Patientenverfügung, Lebensfeiern)
- ☐ Treffen mit einer Gruppe Gleichgesinnter
- ☐ Verbreitung/Vertretung einer humanistischen Weltanschauung als Alternative zu Religionen

anderes: _____

Wünscht ihr euch gemeinsame Aktivitäten der Humanist:innen im weiteren oder näheren Umkreis?

- ☐ Nein ☐ Ja (bitte ankreuzen)
- ☐ Jugendfeier ☐ Sonnenwend-, Lichtfeiern (Juni/Dezember)
- ☐ Vorträge zu aktuellen/philosophischen/sonstigen Themen
- ☐ Beratung/Vorträge zu Patientenverfügung o. ä.
- ☐ Regelmäßige Treffen ohne besondere Themen
- ☐ Informationen zu allgemeinen humanistischen Themen

Welche Erwartungen habt ihr sonst an den Humanistischen Verband?

Mit welchen Themen und ggfs. Aktivitäten könnt oder wollt ihr euch einbringen?

Jetzt interessiert uns noch Folgendes:

Alter: _____

Mitglied im HVD seit: _____

Wohnort (PLZ): _____

Wir freuen uns auf eure Antworten bis zum 7. April 2026.

Ihr könnt sie uns (anonym oder gerne auch mit Namen) auf diesen Wegen mitteilen:

- per Post (einfach Seite heraustrennen) an HVD Niedersachsen, Umfrage Rundbrief, Otto-Brenner-Straße 20-22, 30159 Hannover
- per E-Mail (einfach ausfüllen und abfotografieren) an presse@humanisten.de
- online unter <https://www.umfrageonline.com/c/axa9uau>

Einladung zur Jahreshauptversammlung

RV NORD-WEST/SÜD-OST Im April finden die Jahreshauptversammlungen der Regionalverbände Nord-West und Süd-Ost statt – zum ersten Mal online.

Liebe Mitglieder,

nachdem sich in mehreren Ortsverbänden keine Vorstände mehr fanden, haben wir vor einem Jahr die beiden Regionalverbände Nord-West (Ostfriesland, Osnabrück, Oldenburg, Wesermarsch, Wilhelmshaven) und Süd-Ost (Garbsen, Hann.-Münden, Leine-Hils, Süd-Niedersachsen) gegründet. Satzungsgemäß führen wir im ersten Halbjahr 2026 jeweils eine Jahreshauptversammlung durch. Diese werden wir online abhalten über das Portal „go to meeting“. Wir laden die Mitglieder der Regionalverbände hiermit herzlich zur Jahreshauptversammlung ein:

Regionalverband Nord-West am Freitag, den 17. April 2026, um 18:00 Uhr.
Regionalverbandes Süd-Ost am Freitag, den 24. April 2026, um 18:00 Uhr.

TAGESORDNUNG:

- TOP 1 Begrüßung der Versammlung
- TOP 2 Ehrung und Gedenken der Verstorbenen
- TOP 3 Berichte aus den Verbänden
- TOP 4 Bericht des Kassenwartes
- TOP 5 Wahlen (Stimmzettel werden nach Ende der Sitzung per Post versandt)
 - a) 1. Vorsitzende:n
 - b) Stellvertreter:in
 - c) Beisitzer:in
 - d) Schriftführer:in
 - e) Kassenwart
 - f) Kassenprüfer:in
 - g) Delegierte für die Landesversammlung in Hannover
- TOP 6 Verschiedenes

Die Teilnahme an der Sitzung ist telefonisch oder online möglich. Für die Online-Teilnahme benötigen Sie ein internetfähiges Gerät (Tablet, Handy, Laptop oder PC) mit Mikrofon und ggf. einer Kamera.

Wir bitten interessierte Mitglieder, sich bis zum 27. März 2026 unter mitglieder@humanisten.de anzumelden, damit wir Ihnen rechtzeitig den Link zur Teilnahme übersenden können.

Erinnerung an Zwangsarbeit

KV LEHRTE-BRAUNSCHWEIGER LAND Im Januar hat der KV die „Erinnerungsstätte an die Zwangsarbeit“ in Wolfsburg besucht. Monika Saß-Dardat berichtet.

Mitglieder des Kreisverbandes Lehrte Braunschweiger-Land besuchten die „Erinnerungsstätte an die Zwangsarbeit“ auf dem Gelände des Volkswagenwerkes in Wolfsburg. Vor dem Besuch der Erinnerungsstätte hat Matthias Mitulla, der dankenswerterweise die Besichtigung organisierte, noch eine Führung über den Friedhof der Opfer der Nazigewaltherrschaft durchgeführt.

In der Erinnerungsstätte erwartete uns ein eindrucksvolles und nachdenklich stimmendes Erlebnis, das zur Auseinandersetzung mit Geschichte, Verantwortung und Erinnerungskultur anregte. Von einem sehr fachkundigen Begleiter wurde uns an einem authentischen Ort, dem Luftschutzbunker für Zwangsarbeiter, der unterhalb der Produktionsstätte in Halle 1 liegt, die Situation und die „Verwendung“ der Zwangsarbeiter anschaulich und engagiert geschildert.

Die Ausstellung vermittelt nicht nur historische Fakten, sondern stellt auch menschliche Geschichten und Zeitzeugenaussagen in den Mittelpunkt. Deutlich gemacht wird das



Die Ausstellung bei VW in Wolfsburg hat die Mitglieder des KV beeindruckt.

System der Zwangsarbeit durch die perfide Bürokratie des Dritten Reiches mit Fotografien, Ausstellungsstücken aus der Zeit und originalen Dokumenten wie Personalkarten, Kontrollkarten für den Briefverkehr, Essensmarken, Bademarken, Seifenkarten und so weiter. Dieser Fokus auf das erlittene Lagerleben der menschlichen Schicksale hat uns am meisten beeindruckt.

Bei einem gemeinsamen Essen in Wolfsburg konnten wir das Erlebte zusammen noch einmal reflektieren.

Mehr Infos zur Dauerausstellung gibt es unter <https://www.volkswagen-group.com/de/die-erinnerungsstaette-an-die-zwangsarbeit-auf-dem-gelaende-des-volkswagenwerks-15867>

Wir nehmen Stellung

Eine Arbeitsgruppe unseres Verbands hat zusammen mit dem Fachverband Werte und Normen e. V. Stellung zu der geplanten Änderung des niedersächsischen Schulgesetzes genommen und setzt sich für eine neue Regelung ein, die es öffentlichen Schulen ermöglicht, auf Antrag bekenntnisfrei zu werden.



Der Artikel 7 des Grundgesetzes besagt in Absatz 3: „Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen ordentliches Lehrfach.“ Diese Ausnahme ist bisher in den Bundesländern noch nicht genutzt worden. Eine Novellierung ist notwendig. Dafür engagiert sich eine Arbeitsgruppe, die sich nach der Landesversammlung nach einem Antrag von Dieter Galas gebildet hat. Dieser setzt sich als ehemaliger Mitarbeiter des Kultusministeriums bereits seit vielen Jahren dafür ein.

Die Einführung von bekenntnisfreien Schulen hätte mehrere Vorteile: Ein konfessioneller Religionsunterricht ist nicht mehr erforderlich, stattdessen kann „Werte und Normen“ (WuN) Pflichtfach für alle werden. Dies würde schulorganisatorische Belastungen vermeiden. Das Fach Religion kann als Arbeitsgemeinschaft erteilt werden, wenn sich eine festzulegende Mindestanzahl von Schülerinnen und Schülern dafür anmeldet.

Bekenntnisfreie Schulen können einen besonderen Beitrag zur Festigung des Zusammenhalts in einer zunehmend säkularer werdenden Gesellschaft leisten. Das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler spiegelt die aktuelle Situation einer immer diverser werdenden Gesellschaft wider und fördert deren Toleranz und Akzeptanz. Der WuN-Unterricht kann dabei unterstützen, einen eigenen reflektierten Standpunkt auf der Basis demokratischer Grundwerte zu entwickeln. Insbesondere Schulen, die einen hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund haben, könnten ein verstärktes Interesse an dem Status „bekenntnisfrei“ bekunden.

„Unabhängig von der Entscheidung des Kultusministeriums über die Schulgesetznovellierung, die in diesem Frühjahr getroffen wird, werden wir uns weiterhin für die Einrichtung von bekenntnisfreien Schulen engagieren“, sagt Jonas Riebeling von der Arbeitsgruppe.

Fachverband schreibt Abiturpreis aus

Der Fachverband Werte und Normen e. V. schreibt auch dieses Jahr wieder Preise für das beste Abitur in Fach Werte und Normen (WuN) aus. Bewerbungen sind ab sofort möglich.

„Die Vergabe dieses Preises soll engagierte Schülerinnen und Schüler würdigen, die in zunehmender Zahl die Abiturprüfung im Fach Werte und Normen ablegen“, sagt Jonas Riebeling, der Vorsitzende des Fachverbands. Teilnehmen können alle Schulen, die WuN als Abiturprüfungsfach anbieten. Mit einer Besonderheit: „Um die Bedeutung des Zentralabiturs und die damit verbundene Vergleichbarkeit der Leistungen zu betonen, sind derzeit nur Bewerbungen für P4-Prüfungen möglich.“

So geht's: Die betreuenden Lehrpersonen sind herzlich dazu aufgerufen, die jeweils beste Schülerin oder den jeweils besten Schüler ihrer Schule vorzuschlagen. Dazu übermitteln sie das Ergebnis der WuN-Note sowie die Gesamtabiturnote mit einer kurzen Begründung, weshalb die Schülerin oder der Schüler den Preis erhalten sollte. Hierzu können zum



Beispiel die Bearbeitung der Inhalte der Abiturprüfung oder eine besondere Beteiligung im Rahmen des WuN-Kurses angegeben werden. Auch ein herausragendes Engagement im Bereich Demokratieerziehung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung können als Kriterien mit einbezogen werden.

Wer eine Schülerin oder einen Schüler vorschlagen möchte, sollte sich melden, sobald die Abiturergebnisse vorliegen, damit die Preise noch vor Bekanntgabe des Abiturs vergeben werden können. Vorschläge nimmt der Fachverband entgegen unter info@fv-wun.de.

Prämiert werden die drei besten Abiturientinnen und Abiturienten aus Niedersachsen. Neben einer Urkunde gibt es für die drei Gewinnerinnen und Gewinner Bücher-gutscheine, die erneut vom HVD Niedersachsen gestiftet werden.

Wir arbeiten mit am Kerncurriculum

Meike Warnecke, Schulleiterin und Mitglied bei uns, arbeitet seit Anfang dieses Jahres als Beraterin in der Kommission des Niedersächsischen Kultusministeriums mit, die das neue Curriculum im Bereich Werte und Normen an Grundschulen vorbereitet.



Foto: privat

In den vergangenen Jahren wurde das Fach Werte und Normen an rund 260 niedersächsischen Grundschulen zur Probe eingeführt. Sollte der Landtag im Frühjahr positiv entscheiden, wird es zum Schuljahr 2026/2027 in den Jahrgängen 1 bis 4 ein ordentliches Unterrichtsfach. Dies allein ist schon ein großer Erfolg des Fachverbands Werte und Normen sowie des HVD Niedersachsen, die sich beide seit vielen Jahren für eine Einführung des Faches an allen Schulen und für alle Jahrgänge einsetzen.

Nun konnte unser Verband zudem ein beratendes Mitglied in die Kommission entsenden, in der Lehrkräfte ein Kerncurriculum erstellen. Zu dieser ehrenamtlichen Tätigkeit hat sich Meike Warnecke bereit erklärt. Sie ist viele Jahre lang im freireligiösen Umfeld des früheren Ortsverbands Emden aktiv gewesen und seit 2022 Schulleiterin an einer Grundschule

in Emden. Dort unterrichtet sie Mathe, Deutsch und Werken und hat „Philosophieren mit Kindern“ als AG angeboten.

Über die Möglichkeit, am Kerncurriculum mitzuarbeiten, freut sich Meike Warnecke sehr: „Ich brenne für das Fach WuN und finde es wichtig, dass es eingeführt wird. Wir haben viele ungetaufte Kinder an unserer Schule, die am Religionsunterricht teilnehmen müssen, was nicht in Ordnung ist. Ich halte WuN generell für ein sehr wichtiges Fach, weil hier einmal die Kinder zu Wort kommen und ihre Fragen im Mittelpunkt stehen. In diesem Unterricht merken sie, dass es noch andere Meinungen und Kulturen gibt und dürfen ihre Meinung sagen. So lernen sie, Dinge zu hinterfragen und kritikfähig zu werden und das ist überaus wichtig für unsere Gesellschaft.“



Junge Humanist:innen mit Zukunftsvisionen

Unser Jugendverband hat einen neuen Vorstand gewählt und zeigt sich engagiert bezüglich seiner Zukunftsaussichten.

Ende vergangenen Jahres haben unsere jungen Humanist:innen einen neuen Vorstand gewählt (siehe Kasten).

Vorgenommen haben sich die JuHus vor allem eines: den Jugendverband auch in den aktuell finanziell herausfordernden Zeiten zu erhalten. Ende vergangenen Jahres hat die Landeshauptstadt Hannover die finanzielle Förderung unseres Jugendverbands zum Beginn dieses Jahres eingestellt. „Als Begründung

stand in dem Schreiben, dass sie ‚kein erhebliches Interesse‘ mehr an der Förderung unserer Jugendarbeit sehen“, berichtet der Jugendbildungsreferent Sascha Jankowski. „Diese Entscheidung hat konkrete Folgen: finanzielle Schwierigkeiten, massive planerische Unsicherheiten – und vor allem Enttäuschung, Wut und Vertrauensverlust bei den Jugendlichen und im Ehrenamt. Zudem ist uns durch die notwendige Absage der Ferienfreizeit im Sommer ein finanzieller Schaden von mehr als 2.000 Euro entstanden.“

Derzeit versucht der HVD Niedersachsen, sowohl mit politischen Entscheidungsträgern als auch intern Lösungen für die Situation zu finden. Auch der neue JuHu-Vorstand hat Ziele formuliert: „Wir haben die Zukunftsvision, die JuHus zu erhalten, sie zu stärken und noch attraktiver für Jugendliche zu machen. Wir wollen der Gesellschaft zeigen, dass es uns gibt und was wir können.“

1. Vorsitzende: Anaïs-Sophie Mandt
2. Vorsitzende: Paulina Wildt
Kassenwartin: Ella Strechel

Beiräte:
Johann Behrendt,
Olivia Lehnigk,
Marta Busch und
Louise Schulze Roussel

1. Revision: Zoe Lüthje
2. Revision: Lena Frankfurter

„Wir sind eine gesellschaftliche Kraft“

In unserem aktuellen Beitrag auf NDR Info blicken wir über unseren niedersächsischen Tellerrand hinaus und sprechen mit Katrin Raczynski, der Vorstandssprecherin unseres Bundesverbands. Ein Auszug aus dem Interview, das auf unserer SoundCloud nachzuhören ist.

Katrin, in welchen Bereichen und Themen ist der HVD besonders stark und gut aufgestellt?

Eine große Stärke unseres Verbandes liegt ganz klar in der inhaltlichen Fundierung unserer Positionen. Viele unserer Haltungen sind nicht schnell gesagt, schnell formuliert, sondern oft über lange Zeit und mit vielen Menschen erarbeitet. Wir sind immer auch eine gesellschaftliche Kraft, die ethisch abwägend agiert, wissenschaftlich fundiert, und aus einer reichen praktischen Erfahrung. Zwei Beispiele aus unserer Bundesarbeit sind die Themenbereiche Schwangerschaftsabbruch und Suizidhilfe. Da haben wir sehr differenzierte, verantwortungsvolle Stellungnahmen und es fließen auch unsere Erfahrungen aus Beratung, Hospizarbeit und existenzieller Begleitung unmittelbar mit ein. Das gibt uns eben dieses tiefe Verständnis dafür, dass menschliche Lebenslagen von Wünschen, aber auch von Ambivalenzen geprägt sind.



Foto: Hoffotografen

Wo würdest du sagen, ist in unserer Arbeit noch Luft nach oben?

Das allerwichtigste Thema ist – neben dem Rechtsruck – die Gleichstellung. An vielen Orten im politischen Raum ist oft gar nicht ausreichend bekannt, dass das Grundgesetz religiöse und weltanschauliche Gemeinschaften gleichstellt. Das ist keine neue Forderung, das ist geltendes Verfassungsrecht. Es geht dabei ausdrücklich nicht darum, religiöse oder konfessionelle Angebote zu delegitimieren. Ganz im Gegenteil. Wir leben in einer pluralen Gesellschaft, und es braucht Pluralität. Aber das muss eben auch öffentlich Berücksichtigung finden. Es ist unsere Aufgabe, in dieser Forderung nicht nachzulassen und diese Gleichbehandlung immer wieder lautstark einzufordern.

Welche Rolle spielt der Humanismus in der heutigen Gesellschaft?

Humanismus ist immer nah an den Menschen und nah dran an

konkreten Fragen und Bedürfnissen. Gute Ideen entstehen nicht im lobbyistischen oder luftleeren Raum, sondern aus praktischer Erfahrung und aus der täglichen Begegnung mit Menschen.

Lange Zeit hatte ich das Gefühl, dass humanistische Grundsätze gesellschaftlich tief verankert sind. In den letzten Jahren hingegen hat sich das Bild sehr spürbar verändert. Was wir gerade beobachten, ist, dass ganz viel von dem erodiert, was wir für gegeben, für selbstverständlich hielten. Ich glaube, dass Humanismus in dieser Zeit vor einer neuen Aufgabe steht. Wir sind gesellschaftlich mittendrin in einem Prozess der Neuorientierung. Wir brauchen neue Strategien, haben neue Formen von Verbindungen zu finden und auch Haltung zu zeigen, um eben Freiheit, Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit aktiv zu verteidigen. Und dafür müssen wir versuchen, noch mehr Einfluss zu gewinnen, zu wachsen und Räume zu eröffnen, wo diese demokratische Gesellschaft lebendig wird.

Wie kann man humanistische Themen in der Öffentlichkeit sichtbar machen?

Ein ganz zentraler Weg ist der praktische Humanismus. Das schafft einfach Kenntnis von: Was braucht es für Menschen? Und es schafft Vertrauen und Nähe. Das ist ein Weg, der Zeit braucht. Womöglich muss der Humanismus gerade heutzutage auch noch in eine klarere Sprache

finden. Wo brauchen wir Klarheit und Haltung auf der einen Seite? Und wo brauchen wir Offenheit und Diskurs auf der anderen? Und diese Balance immer wieder und auch neu auszutarieren, das ist wirklich eine der zentralen Aufgaben für den Humanismus in dieser Zeit.

Wie kann der HVD dazu beitragen, hier eine Art Orientierung zu bieten?

Ich glaube, es ist wichtig, dass wir uns nicht im Klein-Klein verlieren. Ja, wir streiten über Sprache, über Identität, über den richtigen Weg. Aber ich glaube, es passiert gerade etwas Grundsätzliches. Also weltweit. Ich glaube, es ist wichtig zu erkennen: Wo sind die Gegner humanistischer Grundwerte? Also müssen wir genau hinschauen, wo ist eigentlich der Konflikt und wo müssen wir Bündnisse eingehen, auch mit Akteuren, mit denen wir vielleicht in anderen Fragen uneins sind? Das betrifft die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, aber auch mit den Kirchen oder mit anderen gesellschaftlichen Kräften. Wichtiger ist, den Raum zu öffnen für all die, die spüren: Humanismus ist eine Kraft, in der Vielfalt möglich ist, in der unterschiedliche Positionen Platz haben, solange der gemeinsame Boden der Menschenwürde da ist. Wenn Humanismus diese Orientierung bieten kann, dann denke ich genau darin: Haltung zeigen, Bündnisse stärken und Humanismus als eine offene, demokratische und verbindende Kraft sichtbar machen.



Pflanzliche Ernährung und Gesundheit

Die Klimakrise ist auch eine Gesundheitskrise und unsere Ernährung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der Fachausschuss Tierethik des Humanistischen Verbandes Deutschlands – Bundesverband zeigt, welches große Potenzial pflanzliche Ernährung für die individuelle menschliche Gesundheit bietet.

Die Klimakrise sowie andere Umweltprobleme, die auch auf unsere Ernährungssysteme zurückzuführen sind, werden für immer mehr Menschen zu einer großen Gesundheitsgefahr. Die Weltgesundheitsorganisation bezeichnet die Klimakrise seit 2021 als die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit. Klima- und Umweltschutz sind also immer auch Gesundheitsschutz.

Tierproduktlastige Ernährungsweisen belasten die Gesundheitssysteme aber auch durch ihren Beitrag zur Entstehung von Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes und verschiedenen Krebsarten. (...) Die Art, wie wir uns in reichen Ländern ernähren, ist aber nicht nur für viele Zivilisationskrankheiten mitverantwortlich, sondern verursacht zugleich Hunger und damit einhergehende gesundheitliche Probleme in armen Teilen der Welt. Denn die Herstellung von

Tierprodukten verbraucht große Mengen an Wasser, Fläche und Futter und stellt damit eine Ressourcenverschwendung von unvorstellbarem Ausmaß dar.

In vielen Teilen der Welt und ganz sicher in unserem Land ist es für die meisten Menschen ganz einfach, sich sehr gut und gesund pflanzlich zu ernähren. Warum tun wir es nicht, wenn wir uns selbst so etwas Gutes tun und andere Menschen vor Hunger und Leid bewahren können? Wir als Humanist*innen empfinden eine Fürsorgepflicht gegenüber der gesamten Menschheit, einschließlich künftiger Generationen, und sind damit zum Handeln aufgerufen.

Den ungekürzten Artikel und mehr zum Thema Ernährung und Tierethik lesen Sie auf <https://diesseits.de>.

Kontakt zum Fachausschuss Tierethik gibt es unter hvd@humanismus.de.

Unser Treffpunkt Garbsen bleibt erhalten

Obwohl der Ortsverband Garbsen zum Ende vergangenen Jahres aufgelöst wurde, ermöglicht die Ortsgruppe Garbsen weiterhin jeden zweiten Sonntag im Monat

ein offenes Treffen um 11 Uhr im WohnWinkel (Hannoversche Straße 165a in Alt-Garbsen). Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

Erweiterte Öffnungszeiten

Unser Kooperationspartner, das Haus der Religionen in Hannover, hat die Öffnungszeiten zu seiner multimedialen Dauerausstellung erweitert.



Unser humanistischer Kubus und die von acht anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sind sowohl dienstags und donnerstags zwischen 17 und 19 Uhr und jetzt auch einmal im Monat samstags von 15 bis 17 Uhr zu entdecken. Zu den Terminen am 7. März, 11. April, 9. Mai und 6. Juni bieten Mitglieder des pädagogischen Teams eine kurze Einführung in die Geschichte des Hauses und die Konzeption der Ausstellung und laden nach

Besichtigung dazu ein, bei einem Getränk miteinander ins Gespräch zu kommen. Gruppen können im Haus auch Führungen und Seminare zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten buchen.

Der Eintritt ist kostenlos, das Haus freut sich über Spenden.

Haus der Religionen
Böhmerstraße 8, 30173 Hannover
www.haus-der-religionen.de

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Humanistischer Verband Deutschlands
Niedersachsen K.d.ö.R.
Otto-Brenner-Straße 20-22,
30159 Hannover, Tel. 0511 167 691-60,
www.humanisten.de

Redaktion:
Karen Metzger, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0511 167 691-79,
presse@humanisten.de

Fotos: HVDN, wenn nicht anders vermerkt
Layout und Druck: freitag·kreativ, Laatzen

Hinweis:
Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr,
jeweils am Ende eines Quartals.
Der Redaktionsschluss für die Juni-
Ausgabe ist am 1. Mai 2026.

Wir haben noch freie *Krippenplätze*



In unseren humanistischen Krippen „Die Waldmäuse“
und „Das große Krabbeln“ in Hannover-Misburg
haben wir zum 1. August 2026 noch
freie Plätze zu vergeben.

